

## Fossilfunde aus dem Löß von Brünn.

Von Josef Oppenheimer. †.

Im Juni des Jahres 1932 wurde in der oberen Talgasse, jetzt Dr. B. Mackúgasse, der Grund für das Haus Nr 76 ausgehoben, d. h. es mußte der Abhang des Tales abgegraben werden. Bei dieser Gelegenheit machte Herr stud. ing. Rudolf Gischa auf Funde von fossilen Knochen aufmerksam, die die beim Abgraben beschäftigten Arbeiter gemacht hatten, und brachte selbst Knochen in das Geologische Institut der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn. Durch öfteren Besuch der Fundstelle konnten dann noch weitere Fundstücke zustande gebracht werden.

Hervorzuheben sind zunächst 2 rechte Humeri von *Rhinoceros tichorhinus*. Bei dem einen Exemplar ist ein Gelenkkopf erhalten, der andere abgebrochen, wie dies so häufig der Fall ist. Die Länge des erhaltenen Stückes beträgt 30 cm, der Umfang an der dünnsten Stelle 25 cm. Dem 2. Humerus fehlen beide Gelenke, seine Länge beträgt 20 cm. Zu *R. tichorhinus* gehört auch ein 46 cm langes Rippenbruchstück, und ein wohlerhaltenes Oberkieferende.

Weiters liegt der vordere Teil des Unterkiefers von *Equus fossilis* Cuv. mit den beiden Stifftzähnen, und ein Teil des rechten Unterkieferastes mit 4 Zähnen (alle Zähne stark abgekaut) vor. Die Reste gehören einer kleinwüchsigen Pferderasse an. Hieher gehört noch ein 32 cm langer unvollständiger Röhrenknochen von *Equus fossilis*.

Endlich fand sich ein 28 cm langes Geweihfragment vom Ren-Rangifer *tarandus*. Der Umfang des Geweihes vor der Abzweigung beträgt 17 cm, es handelt sich also um ein ziemlich starkes Geweih. Ein weiteres Bruchstück eines Renntiergeweihes von 28 cm Länge hatte vor der Abzweigung einen Umfang von nur 10 cm.

Die Lagerungsverhältnisse sind in dem tieferstehenden Profil angedeutet.

An der Basis findet sich der Uralitdiabas der Brünnener Eruptivmasse, der an seiner Oberfläche eine dünne Verwitterungszone zeigt, so zwar, daß er in eckige Bruchstücke zerfallen ist. Diese Bruchstücke mengen sich, wie ich mich beim Heben einzelner der oben beschriebenen Knochen selbst überzeugen konnte, mit den Knochenfragmenten. Die Oberfläche des Diabases senkt sich sanft gegen Ost und Süd und er steht im W des Grundstückes bis 2 m im O bis 1½ m über dem heutigen Straßenniveau

an. Über dem Diabas folgt Löß in der Mächtigkeit von 1·30 m, zuunterst teilweise etwas bräunlich gefärbt. Das Miocän, das 200 m W talaufwärts seinerzeit beim Straßenbau über dem Diabas beobachtet werden konnte, liegt hier dem Diabas nicht auf. Darüber folgt eine ziemlich schwach ausgeprägte Verlehmungszone von  $\frac{1}{2}$  m Mächtigkeit, dann wieder normaler Löß bis zu 2 m mächtig und zu oberst 50 cm Mutterboden. Die Gesamtmächtigkeit des Lösses beträgt daher ca. 4 m.

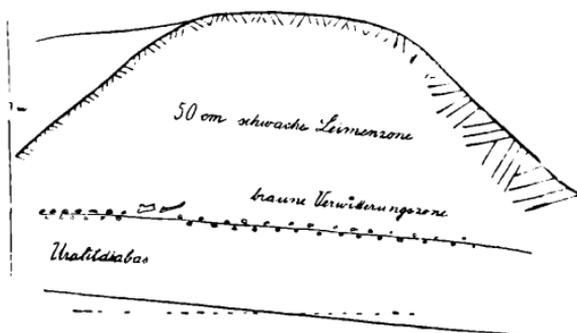


Abb. 1. Lößprofil aus der Brünner Dr. Mackügasse.

Bemerkt sei, daß im Brünner Löß *Rhinoceros tichorhinus*, *Equus fossilis* und *Rangifer tarandus* häufig vorkommen, letzteres ist auch von der Talgasse bekannt.<sup>1)</sup>

Sichere Anzeichen dafür, daß die Knochen von Mahlzeiten des Menschen stammen, wie dies z. B. Makowsky l. c. anführt, sind nicht vorhanden. Vielleicht sind die verschiedenen Reste durch fließendes Wasser in der Terrainmulde zusammengetragen worden.

<sup>1)</sup> 1899 Makowsky. Der Mensch der Diluvialzeit Mährens. Festschrift der k. k. Technischen Hochschule in Brünn, pag. 358 ff.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): Oppenheimer Josef

Artikel/Article: [Fossilfunde aus dem Löß von Brünn. 113-114](#)